

Annener Zeitung



Die „Annener Zeitung“ erscheint jeden
Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Bezugspreis inkl. „Sonntagsblatt“
u. „Humoristische Blätter“
monatlich 40 Pfg.
— Telefon-Nr. 334. —

verbunden mit der „Annener Volkszeitung“.

Anzeigeblatt für Annen und die benachbarten 14 Ortschaften.

Amfliches Organ.

Anzeigegebühr für die einpaltige
Reizzeile oder deren Raum 10 Pfg.

Inserate finden bei der großen Auf-
lage der Annener Zeitung weite und
billige Verbreitung.

— Telefon-Nr. 334. —

Nr. 122. 1909.

Dienstag, den 19. Oktober.

25. Jahrgang.

Deutsches Reich.

Der Kaiser hat sich zum erstenmal seinen jüngsten Enkel angesehen, in Begleitung seiner Gemahlin traf er im Marmorpalais ein. In seiner frischen Weise äußerte sich der Monarch durchaus befriedigt über den „strammen“ Jungen.

Die Konfirmation der kaiserlichen Prinzessin Viktoria Luise fand am gestrigen Montag, dem historischen 18. Oktober, vormittags in der Friedenskirche bei Sanssouci in Potsdam durch den Oberhofprediger Dr. Gander in Gegenwart zahlreicher fürstlicher und anderer hervorragender Gäste statt. Die Prinzessin, die am 13. September 1892 geboren wurde und also im 18. Lebensjahre steht, hat nach der Konfirmation ihren eigenen Hofstaat erhalten. Außer der Großherzogin-Witwe Luise von Baden, der Tochter Kaiser Wilhelms I., die bei ihrer Ankunft in Potsdam auf der Station Wildpark vom Kaiserpaar und allen Angehörigen der kaiserlichen Familie empfangen wurde, wohnten der Konfirmationsfeier noch bei: Der Erbprinz und die Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen, Herzog Johann Albrecht zu Mecklenburg und der Großherzog von Oldenburg. Daß die hohe Konfirmandin von allen deutschen Bundesfürsten die herzlichsten Glückwünsche empfing, und daß auch die ausländischen Souveräne, allen voran der greise Kaiser Franz Josef, des Ehrentages der einzigen Tochter unseres Kaiserpaars in herzlichster Weise gedachten, braucht kaum besonders gesagt zu werden. Fürst Bülow hat die Einladung zur Feier der Konfirmation und des Geburtstages der Kaiserin laut „Hamb. Nachr.“ erst vor wenigen Tagen erhalten. Mit herzlichster Anteilnahme hat das deutsche Volk die letzten größeren Familienfeste im deutschen Kaiserhaus begleitet; so war es bei der silbernen Hochzeit des kaiserlichen Paares, bei der Vermählung des deutschen Kronprinzen, bei der Geburt des ersten Enkels, und so ist es wiederum jetzt bei der Konfirmation des jüngsten Kindes und der einzigen Tochter der kaiserlichen Majestät, der 18jährigen Prinzessin Viktoria Luise, die das blonde verjüngte Ebenbild ihrer hohen Mutter ist. Damit haben alle Kinder des Kaiserpaars Aufnahme in den Bund der erwachsenen Christen gefunden, die Kaiserin und der Kaiser sehen ihre Fürsorge für die Kinder belohnt. Wir wissen ja alle, mit welcher unermüdlichen Treue die Kaiserin über der frohen Jugend wacht, wie sie alle ihre kleinen Freuden und Leiden teilt. Und es wird der edlen Frau nicht minder schwer ankommen, wie jeder bürgerlichen Mutter, damit sich einmahl abzufinden, daß alle Kinder sich einen eigenen Herd gegründet haben und aus dem Elternhause geschieden sind. Drei Brüder der Prinzessin sind, wie bekannt, vermählt, die andern drei sind im Dienst und im Studium. Und wenn die Mutter ihren Liebling wohl noch manches Jahr gern bei sich behalten möchte, auch hier kommt einst der Bräutigam, der sie in sein Haus führt. Eins steht dafür allerdings heute schon fest: Genau so wenig wie die kaiserlichen Eltern, wie die prinziplichen Brüder der Politik Opfer zu bringen bräuchten, wird es die einzige Tochter nötig haben. Die Kronen flieht nicht das Glück, aber sie haben, das ist heute genug erkannt worden, auch nichts bei ihm voraus. Und so ist auch für eine Kaiserin der Wunsch nach einem echten und rechten Menschenglück gerechtfertigt.

Nach altem Hohenzollern-Brauch. Prinz Friedrich Leopold von Preußen hat seinen ältesten Sohn, Prinz Friedrich Sigismund, ein Handwerk und zwar das Schlosserhandwerk erlernen lassen und ihn jetzt zur Gesellenprüfung bei dem Schlossermeister Naumann in Steglitz bei Berlin angemeldet. Die Prüfung findet in etwa 14 Tagen statt.

Das Wappen des Reichskanzlers v. Bethmann-Hollweg. Das Kanzlerwappen zeigt dem „Deutschen Herold“ zufolge auf einem senkrecht geteilten Schild links einen herauswachsenden schwarzen Adler mit goldener Wehr und roter Zunge. Das rechte Feld zeigt oben zwei schräge rote Balken, darunter einen Hahn, an dem sich ein kleiner Schild mit der Aufschrift in lateinischer Sprache befindet: Ich und mein Haus wollen dem Herrn dienen.

Die neue Reichstagsession wird wahrscheinlich am 23. November beginnen und nur von verhältnismäßig kurzer Dauer sein. Der Etat des Hauptstück wird den Mittelpunkt der Reichstagsverhandlungen bilden. Einige Gesetzentwürfe aus der vorigen Session, so das Arbeitskammergesetz, werden neu eingebracht werden. Die Reichsversicherungs-Ordnung ist soweit gefördert, daß sie dem Reichstage in der kommenden Session gleichfalls zugehen kann. Ihre Erledigung in dieser Session ist allerdings ausgeschlossen, so daß eine Vertagung des Reichstags im Frühjahr sicher ist.

Männer des praktischen Lebens im Reichstag und den Einzellandtagen. Die Bestrebungen des Hanfbandes, Industrielle und Kaufleute immer mehr zur Ueberrahme parlamentarischer Ämter zu gewinnen, versprechen laut „Voss. Ztg.“ schönen Erfolg. Im Königreich Sachsen wurden als Kandidaten zu den Landtagswahlen am kommenden Freitag diesmal 54 aktive Industrielle und Kaufleute aufgestellt, die allen politischen Parteien, der Rechten wie der Linken, angehören. Auch die nächsten Reichstagswahlen werden nach dieser Richtung hin bedeutende Fortschritte zeigen.

Koloniales.

Menschenfresserei in Kamerun.

Barbarische Bräute herrschen noch in einzelnen Stämmen unserer schwarzbraunen Landsleute in Kamerun. Die im südlichen Kamerun wohnenden Makas huldigen noch in furchtbarester Weise dem Kannibalismus, wie aus einem jetzt vor-

liegenden Bericht des Hauptmanns Dominik über die Südmark-Expedition hervorgeht. Dominik schreibt:

„Die Patrouille des farbigen Feldwebels Blacki brachte die Meldung, daß von ihr der Häuptling Menepepiti erschossen worden sei, der als die Seele des Widerstandes bezeichnet wurde. Menepepiti war mit einem europäischen Havelock bekleidet; auch hatten sich verschiedene, zweifellos einem Europäer gehörende Sachen bei ihm gefunden. Die gefangenen Weiber sagten aus, daß Menepepiti der Mörder des Kaufmanns Hinrichsen von der Hamburg-Afrika-Gesellschaft sowie seiner 52 Arbeiter und Händler aus Jaunde und Bane sei. Der Abteilung des Leutnants v. Sommerfeld lief bei Menepepitis Dorf ein Jaunde-Weib zu, das mit angesehen hatte, wie Hinrichsen von Menepepiti in einer Hütte, wo er seine Waren niedergelegt hatte, mit einem Hammer niedergebrosen worden war. Dann hatte man ihn gestückelt und die einzelnen Teile an die umwohnenden Häuptlinge mit der Aufforderung geschickt, die Leute des Europäers, welche in den Dörfern saßen oder Gummis schnitten, zu fangen und zu schlachten. Nur drei Jaunde-Weiber blieben am Leben. Hinrichsen und alle seine Leute wurden in Menepepitis Dorf gefressen, die Köpfe wurden in ein Haus gebracht und die Weiber gezwungen, nachts in dieser Hütte zu schlafen, damit sie ihre Angehörigen vergäßen.“

An einer anderen Stelle des Dominikischen Berichts heißt es: „Auf der Falschheit hat Stabsarzt Geisler am Long-Map-fok, wo er auf verlassene Makalager stieß, mehrfach frisches Menschenfleisch in den zurückgelassenen Töpfen festgestellt. Den Gefangenen waren zu diesem Zwecke die Hände und Füße abgeschlagen worden. Der Jaundeträger-Vormann Idumu wurde von den Bekeltes erschossen und sorgfältig begraben. Das Grab wurde mit Zweigen bedeckt und durch gefällte Baumstämme gesichert; trotzdem war das Grab am Tage darauf aufgerissen und die Leiche an Ort und Stelle zerstückelt, in Körbe verpackt und in der Nähe in Waldlagern verzehrt worden. Bei der sorgfältigen Nachsuche überraschte die Patrouille Blacki drei Männer und ein Weib von den Leichenfressern; das Weib schilberte den Vorgang in allen Einzelheiten und zeigte frisch getrocknetes Fleisch von der Leiche.“

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

In Oesterreich erregt das freisprechende Urteil gegen den Wiener Gemeinderat Schumacher, der vom Festzugskomitee des österreichischen Kaiserjubiläums wegen Beleidigung verklagt worden war, großes Aufsehen. Schumacher hatte das Komitee beschuldigt, in unbilligster Weise mit dem Gelde gewirtschaftet und u. a. auch Provisionen von bestimmten Firmen angenommen zu haben. Noch vor dem Festzug soll dem Ehrenpräsidenten Grafen Wilke ein Verzeichnis der mit Orden auszuzeichnenden Personen übergeben worden sein. Alle diese Behauptungen erkannte das Gericht als zutreffend an. Das ist ein unerfreulicher Abschluß des Jubiläums.

Frankreich.

Ein nervöser Leutnant ist Leutnant Vair, der kürzlich mit einigen tausend Franks von Paris aus verschwand. Es hat sich herausgestellt, daß er diesen Streich ohne freie Willensbestimmung, in höchster Nervosität, machte. Ein Spion, der ins Ausland geht, um seine Kenntnisse zu verkaufen, ist er nicht. Anerkennenswert ist die Haltung seiner Kameraden, die sich zummentaten, um den von ihm veruntreuten Betrag der Regimentskasse zurückzuerstatten.

Spanien.

Zur Lage.

Die Kabylen greifen noch immer furchtlos spanische Vorposten an; wenngleich sie auch den Madrid'schen Berichten zufolge von den Truppen des Generals Marinas gewöhnlich zurückgeschlagen werden, so zeigt die Tatsache des Angriffs doch, wie die „Siege“ der Spanier in Marokko aufgefaßt werden und gewirkt haben.

Pariser Blätter suchen Reibungen zwischen Spanien und Deutschland herbeizuführen, indem sie behaupten, deutschen Gesellschaften sei vom Sultan Mulay Hafid die Ausbeutung von Bergwerken im Rifgebiet gestattet worden, auf die Spanien ein Vorrrecht beziehe. Natürlich ist von deutscher Seite nichts Unrechtes in Marokko geschehen.

Italien.

In Messina wurden in der Nacht zum Sonntag vier starke Erdstöße verspürt, welche die Bevölkerung nach den jüngsten schrecklichen Erfahrungen in große Erregung versetzten.

Rußland.

Der Zarenbesuch beim König Viktor Emanuel von Italien, der genau vor 6 (!) Jahren stattfinden sollte, wird nun aller Wahrscheinlichkeit nach am 23. ds. Mts., also am Sonnabend dieser Woche, in Racconigi bei Turin erfolgen. Die Zarin begleitet den Kaiser mit den Kindern bis nach Darmstadt und verbleibt dort bis zur Rückkehr des Zaren. Für die Sicherheit des Kaisers sind überall die denkbar umfassendsten Maßregeln getroffen worden. Aus Anlaß des gegenwärtigen Zarenbesuches erinnert eine Aufschrift der „Frankf. Ztg.“ an ein Attentat, das bei einem Besuche des Zaren Nikolaus I. vor mehr als 60 Jahren gegen den Zaren ausgeführt wurde. Nikolaus I. kam im Herbst 1845 mit seiner Tochter, der Großfürstin Olga, der späteren Königin von Württemberg, durch Mailand. Der Vizekönig der Lombardien, Erzherzog Rainer, ließ aus den Manövern bei Verona Truppen nach Mailand zurückkommen, um sie dem Be-

juche vorzuführen. Unter den Truppenteilen befand sich auch das Regiment „Graf Nugent“, dem hauptsächlich Polen angehörten. Nach dem Vorbeimarsch fanden in der Arena Schießübungen statt. Plötzlich piffen dicht an den Köpfen der fürstlichen Zuschauer zwei oder drei Kugeln vorbei. Sofort gaben Trommler das Zeichen zur Einstellung des Schießens. Die Herren stiegen von ihren Pferden und begaben sich zu den Damen in den Logen. Erzherzog Rainer war totenblau und konnte seine Aufregung nicht verbergen. Der Zar Nikolaus dagegen verlor seine Ruhe nicht und begrüßte lächelnd die Erzherzogin, als ob nichts vorgefallen wäre.

Türkei.

Generaloberst v. d. Goltz traf mit drei höheren deutschen Offizieren in Adrianopel ein, um den Manövern beizuwohnen, an denen auch der türkische Generalissimus Schefket Pascha eilnimmt.

Die Ferrer-Protetk Kundgebungen

erreichten am vergangenen Sonntag ihren Höhepunkt, gleichzeitig aber auch allem Anscheine nach ihren Abschluß. In Berlin veranstalteten die Sozialdemokraten am vergangenen Sonntag zahlreiche Massen-Veranstaltungen, die gegen den von der spanischen Regierung an Ferrer „verübten Justizmord“ übereinstimmende Protestresolutionen annahmen. Das Wetter am Sonntag war so herrlich, daß die Genossen wirklich etwas besseres hätten tun können, als am Nachmittag in verdächtigten Versammlungslokalen um Spaniens willen zuzubringen. Die Polizei war überall scharf auf dem Posten, so daß es zu Straßen-demonstrationen und ähnlichen Vorgängen wie in den romanischen Hauptstädten nicht gekommen ist. Auch die Protestversammlungen in Frankfurt a. M., Breslau, Essen, Halle a. S. und vielen andern deutschen Städten verliefen ohne Ruhstörungen.

Im Auslande trugen die Demonstrationen auch am vergangenen Sonntag wieder stark tumultuarischen, ja zum Teil revolutionären Charakter. In Petersburg lief alles glimpflich ab, und es wurde nicht einmal der Antrag auf einseitigen Universitäts-Streik angenommen. In Wien und Budapest ging es schon lebhafter zu. Wie die Wilden gebärdeten sich die Demonstranten dagegen wiederum in Rom und Paris sowie in Brüssel. In Rom verführten die Tumultuanten 7 Kirchen niederzubrennen. In Brüssel wurde von einer Versammlung das Bild des Königs Alfons von Spanien unter Verwünschungen verbrannt. In Paris fanden am Sonntag auf Einladung der sozialistischen Partei zahlreiche Massenkundgebungen gegen die geistliche und militärische Gewaltherrschaft in Spanien statt. In Resolutionen wurde der Hoffnung auf baldige Errichtung einer Republik in Spanien Ausdruck gegeben.

Vor der Sacré-Coeur-Kirche in Paris, die die Menge stürmen wollte, kam es zu Szenen, die denen am „Großen“ Demonstrationstage nicht unähnlich waren. Die Polizei mußte gegen die wütende Menge blank ziehen und Polizeihunde auf sie losschicken. Um sich vor den Hunden zu retten, stürzten sich viele Personen die Treppe hinunter. Ihren Ausgang nahmen diese Kundgebungen von einer Protestversammlung, in der der Deputierte Sembat die Errichtung eines Ferrer-Denkmales vor der Sacré-Coeur-Kirche forderte. Durch das Einschreiten der Polizei wurden viele Personen verletzt. Den wahren Charakter der Pariser Straßenaufläufe skizziert die „Frkf. Ztg.“ folgendermaßen: „Die große Tradition der Pariser Manifestationen hat sich zu einem Metier ausgebildet. Das Heer der armen Teufel ist für ein paar Francs bereit, an jeder Kundgebung teilzunehmen. Es gibt Individuen, die kaum mehr wissen, ob sie der Polizei oder den Führern der Manifestation Dienste leisten.“ So ist es schließlich nicht verwunderlich, wenn die spanische Regierung die Pariser Kundgebungen völlig ignoriert und mit Strenge gegen die Urheber der Ausschreitungen in Barcelona vorgeht. Verschiedene sind bereits verhaftet und sollen vor ein Kriegsgericht gestellt werden. Zu diplomatischen Entwicklungen zwischen Spanien und Frankreich wird es nicht kommen, es hat sich nicht bestätigt, daß Franzosen anlässlich der letzten Unruhen inhaftiert wurden.

Der spanische Ministerpräsident Maura erklärte im Senat wie in der Deputiertenkammer, daß die Regierung sich durch Kundgebungen des Auslandes ihr Recht nicht absprechen lasse, die Urheber der innerpolitischen Wirren zu bestrafen. Der Minister bestätigte ferner, daß die Akten des Prozesses Ferrer dem Parlament vorgelegt werden würden.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Eine Anzahl deutscher Blätter hat sich wegen der Hinrichtung des spanischen Revolutionärs Ferrer in eine Glühitze hineingeschrieben, die ihnen jede Fähigkeit zu einem sachlichen Urteil raubt. Es ist dies um so verwunderlicher, als keinem der Urheber leidenschaftlicher Angriffe gegen die spanische Regierung das Material zugänglich ist, auf Grund dessen die Verurteilung erfolgte. Die spanische Regierung glaubt, ausreichende Beweise für die Schuld Ferrers in Händen zu haben. Von hier aus ist nicht zu übersehen, auf welche Beweise sich das Urteil stütze. Schon aus diesem Grunde sollte man die Parteinahme vermeiden, die übrigens einen besonders eigenartigen Eindruck macht, wenn die offenkundigen Schandakten der Anarchisten, die in Barcelona ungezählte unschuldige Opfer gefordert haben, von der ihnen doch in jedem Falle gebührenden Brandmarkung freibleiben. — In dem gleichen Zusammenhange mißbilligt das gen. Regierungsorgan die Parteinahme deutscher Blätter für den Standpunkt der Konfessionen oder der Liberalen Englands in dem dortigen Steuerkampf. Deutschland kann es unter keinen Umständen wagen, wenn in weiten Kreisen jenseits des Kanals der Eindruck entsteht, als herrsche bei uns gegen sie

eine starke Feindseligkeit, und zwar in Fragen, die Deutschland gar nicht betreffen.

Die Erregung nimmt ständig zu. Kein Wunder, wenn die Maura und Genossen es jetzt mit der Angst bekommen und das große Beschäftigungsgeschäft aufhören. Ein Telegramm meldet: **Madrid**, 18. Oktober. Offiziell wird erklärt, es würden demnächst alle Prozeßakten im Verfahren gegen Ferrer sowie die Zeugenaussagen veröffentlicht werden, um die erregte öffentliche Meinung zu beruhigen.

Man hört also damit auf, womit man hätte beginnen sollen. Anscheinend sehen sich die heutigen Machthaber ernstlich bedroht.

Lokale und provinzielle Nachrichten.

§ Annen, 19. Okt. (Ein folgenschweres Fuhrwerkungs-unglück) trug sich hier heute morgen 1/2 10 Uhr auf der Stockumer-Straße zu. Ein mit Kolonialwaren schwer beladener Wagen der Firma Wienecke & Hoffer in Dortmund fuhr um genannte Zeit, von Stockum kommend, die abschüssige Stockumer-Straße hinab. Infolge eines Defektes an der Bremse (die Schraubenmutter fehlte an derselben) geriet der Wagen in der Nähe von Gimmern ins Rollen und sauste im rasenden Lauf die Straße hinab. Der Knecht sprang vom Bock, um den Pferden in die Zügel zu fallen, geriet aber hierbei ins Rutschen und kam unter die Räder, die ihm quer über den Leib gingen. — Das alles war das Werk eines Augenblicks; führerlos tasten Wagen und Pferde mit immer schnellerer Gewalt weiter, und da, wo an dem Prein'schen Hofe die Straße eine scharfe Kurve beschreibt, ging das Fuhrwerk über die Mauer hinweg in den Hof. Während eins der Pferde erhalten blieb, geriet das andere beim Saue über die Mauer unter den Wagen. Das Tier mußte sofort abgeschlachtet werden. Den bedauernswerten, schwer verletzten Fuhrknecht, Franz Niehus mit Namen, brachte man zum Wittener Krankenhaus und man glaubt nicht, daß der Mann mit dem Leben davonkommen wird.

Nachricht: Der Bedauernswerte hat, wie wir nachträglich erfahren, seinen Opfermut leider mit dem Tode büßen müssen, denn kurz nach seiner Einlieferung ins Diakonissenhaus erlag der Mann den schweren Verletzungen.

§ Annen, 18. Okt. (Kirchliches.) Am Reformationsfesttag findet in der Kirche nachm. 4 Uhr ein Kirchenkonzert statt, das der Ev. Gemischte Chor (er besteht aus Mitgliedern der christl. Jünglings- und Jungfrauenvereine) veranstaltet unter gütiger Mitwirkung des Solo-Quartetts vom Lehrergesangsverein Dortmund und des Organisten an der Marienkirche Dortmund; auch wird voraussichtlich der Präses des Gemischten Chores, Herr P. Müller, eine Ansprache halten. Es ist das 1. mal, daß der Chor, welcher sonst nur an den Jahresfesten der Vereine in der Kirche und bei den Nachfeiern im Vereinshaufe gesungen hat, in einem Kirchenkonzert zur Erbauung der Gemeinde dienen will. Die Gemeinde, welche doch ein Interesse hat an dem Leben unserer Vereine, in denen man sich sammelt um Gottes Wort in Schrift und Lied, zu aufrichtiger Nachfolge des Herrn und zu treuer Gemeinschaft untereinander, wird herzlich eingeladen. Der Eintrittspreis beträgt 50 Pfg., Programme sind im Vereinshaufe und bei den Mitgliedern des Gemischten Chores zu haben. Alles weitere noch durch Annonce.

§ Annen, 19. Okt. (Bautätigkeit.) Trotz der schon so weit vorangeschrittenen Jahreszeit ist die Bautätigkeit z. B. hier noch eine sehr große. Die Ausschachtungsarbeiten zu 9 Häusern in der Krupp'schen Kolonie sind in vollem Gange. Weitere Neubauten seitens Privater sind an der Berg- und Ardeystraße begonnen worden und werden bei der augenblicklichen günstigen

Witterung auch die Arbeiten recht gefördert, sodaß die Häuser wahrscheinlich schon im Frühjahr bezugsfertig sein werden.

— (Evangel. Arbeiterverein.) Die am Sonntag abgehaltene Versammlung des hies. evang. Arbeitervereins wurde nach der Zahlung der Beiträge und Bücherwechsel mit dem gemeinsamen Gesange: „Einer ist's, an dem wir hängen“ und einem Gebet des Herrn Pastor Brasse eröffnet. Die Protokolle der letzten Versammlung und Vorstandssitzung wurden zur Kenntnis gebracht und genehmigt. Auf den am 7. November stattfindenden Familienabend wurde hingewiesen und darauf aufmerksam gemacht, daß am Montag, den 8. November der geplante soziale Kursus seinen Anfang nehmen wird. Für den Kursus sind vorläufig 10 Unterrichtsabende in Aussicht genommen, die an den Montagabenden abgehalten werden. Nach Schluß des geschäftlichen Teiles hielt Herr Pastor Brasse einen interessanten und lehrreichen Vortrag über die Sternennacht.

— (Einbruchsdiebstahl.) In der Sonntag Nacht brachen Diebe in den Vorratskeller der Thiergarten'schen Bäckerei an der Bahnhofstraße hierher ein und stahlen daraus eine Anzahl Graubrot. Die Diebe sind unerkannt entkommen.

§ Annen, 19. Okt. (Kolonial-Vortrag.) Der von der Kolonial-Gesellschaft Abt. Witten am vergangenen Freitag abend veranstaltete Vortrag stand hinsichtlich des Besuches unter einem äußerst günstigen Stern. Der Borgmann'sche Saal war von Zuhörern dicht gefüllt. Bekanntlich hatte man für diesen Abend Fräulein Karow, eine des Landes kundige Dame, die 3/4 Jahre auf der Farm ihres Schwagers in Okamaba zugebracht hat und deshalb mit dem Leben und Treiben der einzelnen Volksstämme in Süd-West auf das Beste vertraut ist, als Rednerin gewonnen. In ihrem mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag, der durch Beifügung von vorzüglichen Lichtbildern wesentlich an Interesse gewann, beleuchtete sie auch die hohe Bedeutung der Kolonien für Deutschland sehr eingehend und würdige dann die Verdienste der Kolonial-Gesellschaft und des neu gegründeten Kolonial-Frauenbundes in gebührender Weise. Der Vortragende, Herr H. Dönhoff schloß die Versammlung mit einem herzlichen Dankeswort an die Rednerin. — Die verlaute, wird im Dezember ds. Js. ein Vortrag über unsere Kolonie Togo gehalten.

— (Feuerschau.) Wir machen hiermit alle im südlichen Teil unserer Gemeinde wohnhaften Hausbesitzer darauf aufmerksam, daß morgen behördlicherseits eine eingehende Besichtigung sämtlicher Feuerstellen abgehalten wird. Verstöße gegen die polizeilichen Verordnungen werden geahndet.

§ Annen, 19. Oktober. (Eisenbahn.) Zum Einsteigen in die Züge wird vom 20. ds. Mts. ab in den Wartesälen nicht mehr abgerufen. (Eis. Verkehrs-Ordnung S. 19.) Es möge sich daher jeder vorsehen, den Zug nicht zu verpassen.

§ Annen, 16. Okt. (Neuwahlen.) Im November d. J. haben Neuwahlen zur Gemeindevertretung stattzufinden. Es scheiden mit Ende d. J. aus die Gemeindeverordneten Direktor Tielmann, gewählt von der III. Abteilung und Schlossermeister Flunkert, gewählt von der II. Abteilung.

§ Annen, 16. Okt. (Eine dunkle Sache.) Vor ein paar Tagen berichteten wir, daß hier der 10jährige Sohn des Bahnbeamten Auerl, welcher in der Nähe eines Teiches mit Eichenpflücken beschäftigt war, von einem Baum abgestürzt, in das Wasser gefallen und ertrunken sei. Nun wird, nachdem man sämtliche Hammer und Fabrikteile von Vogelsang bis Hagen mit Feuerhaken und sonstigen Geräten ergebnislos abgesucht hat, die Vermutung laut, daß der Knabe vielleicht einem Verbrechen zum Opfer gefallen ist, da keiner gesehen hat, daß der Knabe ins Wasser gestürzt ist, wie dieses im ersten Augenblick allgemein angenommen wurde, weil die Schuhe des Vermissten und einige abgeplückte Eichen unter einem Baum, welcher an dem Teiche steht, aufgefunden worden sind. Die Nachforschungen werden eifrig fortgesetzt.

§ Bochum, 17. Okt. (Bergarbeiter-Versammlungen.)

In verschiedenen Teilen des Ruhrbezirkes fanden heute viele Bergarbeiter-Versammlungen statt, die sich vornehmlich mit der Einführung des Zentralarbeitsnachweises des Bergbauvereins und der dadurch geschaffenen Lage der Bergarbeiter des Ruhrbezirkes befaßten. Alle Reden waren auf den Gedanken gerichtet, daß die Ruhrbergarbeiter ersten Zellen entgegengehe. Allgemein befürchtet man durch den zentralisierten Arbeitsnachweis eine Schwächung des Kündigungsrechtes, Unterbindung der Freizügigkeit der Ruhrbergleute und ein Kampfmittel zur Unterdrückung der Bergarbeiterorganisationen. Gegen die Einführung des Zentralarbeitsnachweises wurde scharf protestiert und die Bergleute zum geschlossenen Eintreten gegen die Bergwerksbesitzer aufgefordert. Die Reden lösten stürmischen Beifall in den Versammlungen aus. In den Versammlungen des christlichen Gewerkvereins der Bergarbeiter wurde die Initiative der Gewerkevereinsleitung zur Einberufung einer gemeinsamen Sitzung der Bergarbeiterorganisationen vorfinden und die Anregung zu einem gemeinsamen Vorgehen aller organisierten Ruhrbergleute gegen die Einführung des Zentralarbeitsnachweises einstimmig gebilligt. Man forderte die Einführung von paritätischen Arbeitsnachweisen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer im Bergbau, sowie die Schaffung von Tarifverträgen.

§ Bochum, 16. Okt. (2 Zehen abgehakt.) Der Bergmann Seidel, in Hofsiede wohnhaft, welcher sich zum Eintritt beim Militär stellen sollte, hackte sich beim Holzhacken 2 Zehen des linken Fußes ab. S., welcher verheiratet ist, wurde, nachdem er verbunden war, per Krankenwagen zum Elisabeth-Hospital gebracht. Ob Absicht oder Unglücksfall vorliegt, wird die Untersuchung ergeben.

§ Herne-Horhausen, 18. Okt. (Schrecklicher Unglücksfall.) Als gestern morgen der Steiger Otto hierher auf der Zeche Friedrich der Große den Förderkorb zur Seilfahrt betreten wollte, setzte sich dieser vorzeitig in Bewegung. Dem Armer wurde der Kopf und ein Arm abgerissen, sodaß der Tod auf der Stelle eintrat. Der im 30. Lebensjahre stehende Beamte hinterläßt eine junge Frau.

§ Anna, 16. Okt. (Die Scherzfabrik „Aus Kindermund“) können wir durch einen köstlichen Beitrag erweitern. In der untersten Klasse der hiesigen Heiligenheimschule sprach der Lehrer über die Zugvögel und stellte schließlich die Frage: „Wann kommen die Störche?“ Ein kleiner Knirps, der sich gemeldet hatte, gab auf die Frage die Antwort: „Wenn die Mama das Reformkleid anzieht.“

§ Essen, 19. Okt. (Grubenbrand.) Auf der Zeche „Vondern“ der Gutehoffnungshütte brach ein Grubenbrand aus. Die ganze Belegschaft feiert.

§ Duisburg, 16. Okt. (Von Walzen zerdrückt.) Im Walzwerkbetriebe der Hahn'schen Werke in Großenbaum geriet heute Nacht der Walzmeister Ludwig Schmitz in die Verkuppelung der Walzen, wobei ihm der Kopf platt gedrückt wurde. Schmitz war auf der Stelle tot.

§ Düsseldorf, 17. Okt. (Vom Torflügel erschlagen.) Das 2jährige Töchterchen einer in der Florastraße wohnenden Familie wurde von einem eisernen Torflügel so stark getroffen, daß es eine schwere Schädelverletzung davontrug und alsbald verstarb.

§ Gladbeck, 16. Okt. (Schrecklicher Tod.) Der auf der Gewerkschaft Deutscher Kaiser beschäftigte 19jährige Sohn des Bergmanns August W. in Brauck geriet bei Montagearbeiten in eine Transmissionsvorrichtung, wodurch ihm der Kopf vom Rumpfe gerissen wurde, sodaß er auf der Stelle tot war.

Von der Luftschiffahrt.

Fortschritte der deutschen Luftschiffahrt. Eine Aktiengesellschaft für Luftschiffahrt, an der sich die Städte des Königreichs Sachsen beteiligen werden, wird mit dem Sitz in Dresden gegründet werden. Es sei hierbei bemerkt, daß das Recht, Zeppelin-Luft-

schiffe zu bauen, die Luftschiffe besitzen, übernehmend. Ein voller Erkenntnis der wissenschaftlichen Welt. Manfen, der deutschen Luftschiffahrt.

Der Besu Luise bei Dro war eine heru Aviatiker, der Wright quitti haften Flug, es wehte ein Parfesa

er als Hauptgart besuchte, punkt, eingetr Glücksumstän glänzende Me Parfesaal meh dieser Erfolg

Die Fern nach Köln un ungünstigen V und ging am

Der Auf der Gebrüder Kaisers Fran wohlgelegenem glückwünschende andere 17 Jo jagte: Ihr l

Ein Am 20. Personen wu strafen verur automaten in also an Dr zuhalten pfe erwerben kan Urteil Revifi

Es wur wohl eine hi um einen C dafür verant sich die Gef verworft die spieles wird die das Sp sich noch ni ist, muß imm insondere ist, welche Fertigkeit a welche diese die Mehrheit anzunehmen, ausschließen, Publikum m schicklichkeit ganz vorüb gewiesen ist,

hatte das obson diese 3 Monaten er legte B aufnahme n Vergleute n Frage gestell wurde, erhlief einen wucht in die Knie, mit seinen sie holten i Boden. Vo kammer die schloß sich in Abwehr des hatte. Die s worfen. Tre

Rudin Meinendes s aus Herlohn das Verfahr eingeleitet n aber, wie f Möglichkeit eiblichen Au von hier, C der Flüchtling damit Verfa jedes Jahr wiederholt

Das Enkelkind.

Von G. Struder.

26 (Nachdruck verboten.)

„Darf ich mir vielleicht mit Rücksicht auf mein großes Interesse für die Angelegenheit die Frage erlauben, was für eine Verwandtin es mit jener Depesche hat?“ fragte er zögernd, worauf Neubert ihm die Depesche überreichte und erwiderte:

„Da, lesen Sie nur selbst und dann sagen Sie mir, ob Ihnen jemals eine größere Niederträchtigkeit vorgekommen ist?“

Die an Neubert gerichtete Depesche lautete folgendermaßen:

Kommen Sie sofort zu uns, Holt aus Newyork ist bei uns und will Sie unbedingt sprechen. Er reist heute Nacht um 12 Uhr wieder ab.

Henrichs u. Cie.

„Was sind diese Henrichs u. Cie?“ fragte Robert, indem er Neubert die Depesche zurückreichte.

„Es sind meine Bankiers, und dieser Herr Holt ist ebenfalls mein Bankier und dabei ein sehr guter Bekannter von mir. Aber sehen Sie nur, mit welchem Raffinement die Depesche abgefaßt ist! Ich wäre natürlich mit der Kleinen nach der Stadt gefahren, und damit dies unter allen Umständen verhindert würde, deshalb wurde der Schlusssatz beigefügt. Denn der Kerl, der dieses Telegramm aufgab, der konnte sich natürlich denken, daß ich dem jungen Mädchen nicht zumuten würde, sich mit mir bis Mitternacht in der Stadt aufzuhalten.“

„Und wen halten Sie für den Urheber dieses Telegrammes?“

„Wen anders, als jenen Lump, den seinen Herrn Thomas, der Sie so häufig mit seinem Besuche beehrt hat!“ entgegnete Neubert höhnisch. „Ich habe gehört, daß er dem Baron eine Goldmine und Ihnen eine Anstellung mit 100000 Mark Gehalt pro Jahr versprochen hat, aber ich verfiere Ihnen, es ist alles Schwindel. Der Kerl hat Ihnen dies alles vorgelogen, um eben mit dem Baron näher bekannt zu werden. Er hat selbst gar kein Geld und kann daher auch Ihnen keines geben.“

„Wir wußten dies bereits, Herr Neubert, und deshalb war es mir auch beim Lesen jenes Briefes sofort klar, daß es sich nur um einen infamen Schurkenstreich handeln könne. Aber was mag dieser Thomas nach Ihrer Ansicht eigentlich gegen Fräulein Winter im Schilde geführt haben?“

„Nun, das liegt doch auf der Hand“, erwiderte Neubert finster. „Er wollte sie gewaltsam entführen, vielleicht mit einem Schlag zu verheiraten, vielleicht aber auch, weil er sich einbilde, daß Irma alsdann seine Frau werden müßte. Und der höllische Plan wäre vielleicht auch geglückt, wenn nicht eben Sie, mein lieber Herr Graf, uns noch rechtzeitig gewarnt hätten. Sie haben mir das Liebste, das ich besitze, aus einer schweren Gefahr erttet, und das wird Ihnen der alte Neubert niemals vergessen. Darauf verlassen Sie sich, Herr Graf.“

Nachmals drückte er Robert warm die Hand, ohne daß jedoch der junge Mann diesen Druck ebenso herzlich erwidert hätte. Die zärtliche Art und Weise, in der dieser alte Mann von Irma sprach, empörte und schmerzte ihn, und in diesem Augenblicke glaubte er denselben wirklich zu hassen, ebenso wie

er das Gefühl hatte, als müßte er das junge Mädchen von ganzem Herzen verabscheuen.

Als Robert nichts erwiderte, fuhr Neubert nach einer kurzen Pause mit eigentümlichen Lächeln fort:

„Ich nehme an, Herr Graf, daß Sie uns bereitwillig beistehen werden, den oder die Schurken vollständig zu entlarven, und daß Sie daher gern so lange hier bleiben werden, bis ich zurückkomme. Wie ich nämlich überzeugt bin, warten die Kerle nur darauf, bis ich abgereist bin, um dann sofort mit ihren Operationen zu beginnen. Ich werde daher jetzt im offenen Wagen fortfahren, damit mich die sicher ausgestellten Späher auch gut sehen können, sowie ich indessen vor dem Dorfe angelangt bin, steige ich aus und kehre auf einem Umwege und zuletzt durch den Garten heimlich in das Haus zurück. Alsdann wollen wir geduldig abwarten, wie sich die Sache weiter entwickelt. Damit Sie sich während meiner Abwesenheit nicht langweilen, werde ich Irma beauftragen, Ihnen inzwischen Gesellschaft zu leisten, aber sagen Sie ihr nichts von dem Vorgefallenen. Das Kind könnte sich sonst unnötigerweise ängstigen. Und nun leben Sie wohl. In spätestens einer halben Stunde bin ich wieder bei Ihnen.“

„Eiferfüchtig scheint er wenigstens nicht zu sein“, murmelte Robert in bitterem Tone vor sich hin, „denn sonst würde er mich nicht mit seiner Auserwählten allein lassen. Jedenfalls bin ich neugierig, wie das spröde und hochmütige Fräulein mir seine Verlobung mit dem alten, häßlichen Geldprogen erklären wird.“

In diesem Momente hörte er draußen im Gausange zwei ihm bekannte Stimmen sich leise miteinander unterhalten, er glaubte sogar das Geräusch eines zärtlichen Kusses zu vernehmen, und gleich darauf öffnete sich die Türe, und Irma trat mit unbefangener Miene vor den bei der letzten Wahrnehmung sehr bleich gewordenen Grafen.

„Es freut mich aufrichtig, Sie in unserem Hause begrüßen zu können“, sagte sie, indem sie ihm freundlich die Hand darreichte, die er indessen nur eben und beinahe widerwillig mit den Fingern berührte. „Leid tut es mir nur, daß ich Sie in so schlechter Stimmung wiedersehe. Sie blicken so ernst und finster vor sich hin, als wäre Ihnen in diesem Augenblicke, also mit meinem Eintreten, etwas sehr Unangenehmes zugefallen.“

„Vielleicht haben Sie nicht ganz Unrecht mit Ihrer Mutmaßung, mein Fräulein“, entgegnete er rauh. „Auf jeden Fall war ich bei unserer letzten Begegnung nicht darauf gefaßt gewesen, daß ich Sie nach einer verhältnismäßig kurzen Zeit in dieser Stellung und gerade in diesem Hause, in dem Ihrigen, wie Sie sich soeben so herzlich ausgedrückt, wiederfinden würde.“

„Aber jetzt verstehe ich Sie wirklich nicht, Herr Graf“, versetzte sie lächelnd. „Beinahe sollte ich glauben, es täte Ihnen leid, daß mein Schicksal eine Wandlung erfahren hat, und daß ich nicht für immer die arme Gouvernante geblieben bin.“

„Und erlauben Sie mir, Ihnen mit aller Ehrerbietung zu erklären, daß ich nicht verstehe, wie Sie bei dem Gedanken an Ihre jetzige Stellung so zufrieden lächeln können. Nie und nimmer hätte ich es für möglich gehalten, daß Sie, Fräulein Winter, die sich für mich das Ideal eines Weibes in Bezug auf edle und hochherzige Gesinnung gewesen sind, sich durch das

elende Geld verleiten lassen könnten, einen so alten und häßlichen Menschen wie Neubert ...“

„Sollten Sie ein, Herr Graf“, unterbrach ihn Irma in ernstem und strengem Tone. „So lange Sie von mir reden, will ich Ihre Worte nicht so genau auf die Waagschale legen, sobald Sie sich dagegen über Herrn Neubert äußern, verlange ich von Ihnen, daß Sie auch nicht im Geringsten den Respekt außer Augen lassen, der diesem Herrn unbedingt zukommt. Der Ausdruck alter und häßlicher Mensch klingt so nichtachtend und wegwerfend, daß ich Sie dringend bitten möchte, sich einen ähnlichen in meiner Gegenwart nicht mehr zu gestatten.“

„Das gnädige Fräulein scheinen ja für diesen Herrn Neubert fürchterlich eingenommen zu sein“, versetzte der Graf, wobei er sich blaß vor innerer Erregung erhob. „Da indessen die Verehrung dieser Verehrung für den alten Herrn auf meine Gefühle, die ich Ihnen einstmal freimütig gestanden habe, unmöglich besonders angenehm zu wirken kann, und da ich sogar, um abermals offenerherzig zu sein, nicht im Stande bin, diese Verehrung noch länger anzuhören, so bitte ich das gnädige Fräulein, mir gütigst gestatten zu wollen, daß ich mich nunmehr entferne.“

„Wenn diese Verehrung für Herrn Neubert für Sie etwas Unangenehmes oder Beleidigendes hat, so bezaure ich dies, vermag es aber nicht zu ändern“, erwiderte Irma, indem sie sich stolz emporrichtete. „Mag Herr Neubert auch nur ein einfacher Mann sein, der durch sein Benehmen zuweilen Anstoß erregt, so schäme ich mich desselben nicht, Herr Graf, und Nichts wird im Stande sein, die Verehrung und die Liebe, die ich für meinen herzensguten Großpapa empfinde, auch nur im Geringsten zu schmälern. Ich liebe diesen Großpapa, und zwar mit ganzer Seele, und wer da glaubt, denselben aus meinem Herzen reißen zu können, der täuscht sich gewaltig. So hoch steht für mich kein Mensch, daß ich seine Zufriedenheit mit mir gegen meine kindliche Anhänglichkeit zu dem alten und häßlichen Herrn Neubert, wie Sie ihn vorher nannten, eintauschen möchte.“

Eine geraume Weile starrte Robert das junge Mädchen mit fragender und ungläubiger Miene an, um dann plötzlich in einen lauten Jubelruf auszubrechen.

„Fräulein Irma“, rief er stürmisch aus, „ich flehe Sie inständig an, verzeihen Sie mir alle die törichtsten Worte, die ich vorhin gesprochen habe. Ich schäme mich wirklich, Ihnen zu gestehen, was mich zu jenen selbstamen Bemerkungen veranlaßt hat, und meine Reue über dieselben kann nur durch die Wahrnehmung einigermaßen gemildert werden, daß meine Reden Ihnen augenscheinlich ganz unverständlich geblieben sind. Ihre Verehrung für Ihren Herrn Großpapa verdanke ich Ihnen durchaus nicht, im Gegenteil schätze ich Sie nur noch höher wegen Ihrer treuen Anhänglichkeit zu dem alten Herrn, aber auffallend bleibt es doch, und als einen Beweis von gewiß ganz ungeredfertigtem Mißtrauen gegen mich darf ich es doch auffassen, daß Sie mir nicht früher von Ihrem nahen verwandtschaftlichen Verhältnisse zu Herrn Neubert Mitteilung gemacht haben.“ Fortf. folgt.

Die Stiefmutter. Lehrer zum kleinen Hans, der zum ersten Male die Schule besucht: „Wie heißt du?“ — Hans: „Hans Müller.“ — Lehrer: „Und wie alt bist du?“ — Hans: „Das weiß ich nicht.“ — Lehrer: „Nun, wann bist du denn geboren?“ — Hans: „Ich bin überhaupt nicht geboren, ich habe eine Stiefmutter.“

en heute viele
mlich mit der
Bergbauvereins
ter des Ruhr-
Gedanken ge-
teilen entgegen-
stehenden Arbeit-
s, Unterbindung
ampfmittel zur
egen die Ein-
f protestiert und
die Bergwerks-
hen Beisatz in
en des christ-
Initiative der
namen Sitzung
Anregung zu
Ruhrbergleute
s einmütig ge-
stischen Arbeits-
Bergbau, so-
Der Bergmann
Eintritt beim
n 2 Jehen des
wurde, nachdem
sabeth-Hospital
wird die Unter-
er Unglücks-
erfolgt auf der
sicherheit betreten
Dem Aermsten
der Tod auf
ehende Beamte
Kindermund")
eitem. In der
nach der Lehrer
age: „Wann
„der sich ge-
„Wenn die
er Zehne „Don-
rand aus. Die
kt.) Im Walz-
um geriet heute
Verkuppelung
wurde. Schmitz
chlagen.) Das
nenden Familie
trossen, daß es
bald verstarb.
So auf der
rige Sohn des
Montagearbeiten
im Rumpfe ge-
ktiengesellschaft
reichs Sachen
den gegründet
Zeppelin-Luft-
alten und häß-
Zma in ernstem
reden, will ich
gen, sobald Sie
ich von Ihnen,
ich außer Augen
Ausdruck alter
und wegwerfend,
n ähnlichen in
Herrn Neubert
Graf, wobei er
dessen die Be-
auf meine Ge-
habe, unmöglich
ich sogar, um
ia, diese Ver-
idige Fräulein,
mehr entferne.“
für Sie etwas
auere ich dies,
indem sie sich
ein einfacher
nichts erregt, so
nichts wird im
ich für meinen
Geringsten zu
ganzer Seele,
rgen reizen zu
für mich kein
meine kindliche
Neubert, wie
e Mädchen mit
möglich in einen
flehe Sie in-
Worte, die ich
h. Ihnen zu ge-
veranlaßt hat,
Wahrnehmung
Ihnen augen-
hre Verehrung
durchaus nicht,
n Ihrer treuen
end bleibt es
gerechtfertigt
daß Sie mir
en Verhältnisse
Forti. folgt.
ans, der zum
?“ — Hans:
?“ — Hans:
it du denn ge-
ren, ich habe

schiffe zu bauen, nur die Zeppelin-Gesellschaft Friedrichshafen be-
steht, die Luftschiffahrtsgesellschaften, deren wir bereits mehrere
besitzen, übernehmen nur die Einrichtung von Luftschiffahrtslinien.
Ein voller Erfolg ist der Besuch Geheimrat Berges, des
wissenschaftlichen Mitarbeiters Zeppelins, bei der norwegischen
Gelehrtenwelt. Neben Amundsen u. a. hat jetzt auch Frithjof
Nansen, der Große Nordpolforscher, seine Unterstützung bei der
deutschen Luftschiff-Volarexpedition zugesagt.

Der Besuch des Kaiserpaars und der Prinzessin Viktoria
Luise bei Drouille Wright auf dem Boonstedter Felde bei Berlin
war eine hervorragende Auszeichnung für den amerikanischen
Aviatiker, der sich mancher Sympathien in Deutschland erfreut.
Wright quittierte die ihm erwiesene Ehre durch einen meister-
haften Flug, den er bei recht ungünstigen Witterungsverhältnissen,
es wehte ein richtiger Herbstwind, ausführte.

„Parfival 3“ ist nach der mehrtägigen Dauerfahrt, bei der
er als Hauptstationen Nürnberg, Augsburg, München und Stutt-
gart besuchte, wieder glücklich in Frankfurt a. M., dem Ausgangs-
punkt, eingetroffen. War die Fahrt auch von außergewöhnlichen
Glücks Umständen begünstigt, so war sie doch trotzdem eine
glänzende Leistung. Nach den Mißerfolgen, die Major v.
Parfival mehrfach in letzter Zeit zu verzeichnen hatte, war ihm
dieser Erfolg umso mehr zu gönnen.

Die Fernfahrt des Militär-Luftschiffes Groß 2 von Berlin
nach Köln unterließ in der vergangenen Woche wegen des
ungünstigen Wetters. Das Luftschiff wurde am Sonntag demontiert
und ging am gestrigen Montag per Bahn nach Köln.

Der Aufstieg des ersten österreichischen lenkbaren Luftschiffes
der Gebrüder Renner-Graz ging bei Wien in Gegenwart des
Kaisers Franz Joseph glücklich von statten. Nach halbstündiger
wohlgeleiteter Fahrt erfolgte glatte Landung. Der Kaiser be-
glückwünschte die beiden Brüder, von denen der eine 16, der
andere 17 Jahre alt, schüttelte ihnen herzlich die Hand und
sagte: Ihr habt mit kleinem Großes geleistet.

Die Spielautomaten.

Eine Entscheidung des Reichsgerichts.

Am 20. April wurden vom Landgericht Leipzig sieben
Personen wegen gewerkschaftlichen Glücksspiels zu Gefängnis-
strafen verurteilt. Die Angeklagten hatten eine Anzahl Spiel-
automaten in einer Steinhütte und in einer Passage aufgestellt,
also an Orten, an denen sich das Publikum nicht lange auf-
halten pflegt und deshalb die erforderliche Geschäftlichkeit nicht
erwerben kann. Vier von den Angeklagten hatten gegen das
Urteil Revision eingelegt.

Es wurde betont, daß nach früheren Gerichtsurteilen sehr
wohl eine hinreichende Geschäftlichkeit erworben werden könne,
um einen Gewinn zu erzielen, daß aber der Unternehmer nicht
dafür verantwortlich gemacht werden könne, wenn das Publikum
sich die Geschäftlichkeit nicht aneignen wolle. — Das Reichsgericht
verwarf die Revision und führte aus: Der Begriff des Glücks-
spiels wird dadurch nicht ausgeschlossen, daß es Personen gibt,
die das Spiel zwar zu erlernen vermögen, aber die Fertigkeit
sich noch nicht angeeignet haben. Ob ein Spiel ein Glücksspiel
ist, muß immer nach den konkreten Umständen beurteilt werden,
insbesondere danach, welchem Publikum das Spiel dargeboten
ist, welche Fähigkeiten und Möglichkeiten es besitzt, sich eine
Fertigkeit anzueignen. Auf eine verschwindende Minorität,
welche diese Fähigkeit erlangt, kommt es nicht darauf an, wenn
die Mehrheit sie nicht hat. In einem solchen Falle ist Glücksspiel
anzunehmen. Dasselbe muß da gelten, wo die Umstände es
ausschließen, daß die Erlernbarkeit überhaupt möglich ist, wo das
Publikum nicht in der Lage und nicht gewillt ist, sich die Ge-
schäftlichkeit anzueignen, z. B. da, wo die Spielgelegenheit nur
ganz vorübergehend geboten ist, so daß der Spieler darauf an-
gewiesen ist, nur auf gut Glück zu spielen.

Aus dem Gerichtssaal.

Rüdinghausen, 18. Okt. (Zur Abwehr des Rombdiums)
hatte das Schöffengericht über den Bergmann Georg Volkert,
obwohl dieser bisher noch unbestraft ist, eine Gefängnisstrafe von
3 Monaten verhängt. Die Strafe war dem Angeklagten zu hoch,
er legte Berufung ein. Nach den Feststellungen der Beweis-
aufnahme war der Angeklagte Volkert am 7. April auf die
Bergleute Guth und Gippert zugetreten, hatte dem ersten eine
Frage gestellt und als diese in verneinendem Sinne beantwortet
wurde, erhielt der nichtsahnende Mann mit einem Humpelmann
einen wichtigen Schlag über den Kopf. Der Angegriffene stürzte
in die Knie, raffte sich dann auf und flüchtete. Volkert verfolgte
mit seinen inzwischen herangekommenen Komplizen den Guth,
sie holten ihn auch wieder ein und schlugen ihn abends zu
Boden. Volkert verlangte von der Dortmunder Berufungsstraf-
kammer die Herabsetzung der Strafe. Die Berufungsstrafkammer
schloß sich in der Auffassung des Vorderrichters an, der zur
Abwehr des Rombdiums auf eine empfindliche Strafe erkannt
hatte. Die Berufung wurde auf Kosten des Angeklagten ver-
worfen. Trem.

Hagen, 16. Okt. (Nach 25 Jahren von der Anklage des
Meineides freigesprochen) wurde die Ehefrau Johann Weigel
aus Herfeln von dem Schwurgericht. Im Jahre 1855 war
das Verfahren wegen wissenschaftlichen Meineides gegen die Frau
eingeleitet worden, worauf diese nach Holland flüchtete. Nicht
aber, wie sie erklärt, aus Schuldbewußtsein, sondern, weil die
Möglichkeit nicht ausgeschlossen war, daß die Geschworenen den
eidlichen Aussagen des Belastungszeugen, Händlers Welzenburg
von hier, Glauben schenken würden. Es wurde dann hinter
der Fluchtigen ein Steckbrief erlassen, der stets erneuert wurde,
damit Verhaftung nicht eintreten konnte. Frau Weigel, die
jedes Jahr ihre Mutter in Herfeln heimlich besuchte, machte
wiederholt von Amsterdam aus Eingaben an die Behörde und

ging sogar bis zum Kaiser, um die Einstellung des Verfahrens
zu bewirken. Vergeblich. Dann hörte die Frau von den vielen
Gefängnis- und Zuchthausstrafen, die Welzenburg im Laufe der
Jahre erlitten und auf ihre Freisprechung bauend, kehrte sie
zurück und stellte sich dem Staatsanwalt. Welzenburg konnte
sich in der heutigen Verhandlung nicht mehr der damaligen
Vorgänge, es handelt sich um eine Mietsforderung, besinnen,
ebenso erging es den übrigen geladenen Zeugen und deshalb
erfolgte die kostenfreie Freisprechung der Angeklagten.

Elberfeld, 16. Okt. Die Strafkammer hat die Fabri-
kanten Alexander Bastian von Hagen und den Schlosser und
Werkmeister Gust. Giller von Vohwinkel wegen Verrats von
Fabrikgeheimnissen zu 1500 und 300 Mark Geldstrafe verurteilt.
Die Angeklagten hatten sich durch die Vermittlung eines jetzt
verschundenen Arbeiters einige von einer Solinger Firma durch
ein neues, sehr geheim gehaltenes Schweißverfahren hergestellte
Fahrradgabeln verschafft, und eine davon hatte Bastian
einer badischen Firma überhandt, die ihn um ein Angebot in
Schweißanlagen ersucht hatte.

Mannheim, 16. Okt. (Verurteilung eines Heiratschwind-
lers.) Der gefährliche Heiratschwindler, der Schlosser Schäfer,
der in Bayern, Baden und Württemberg große Schwindeleien
begangen hatte, wurde gestern vom hiesigen Schwurgericht zu 5
Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt.

Schwere Anschuldigungen gegen den Schiffskapitän Regen-
stein wurden vor der 3. Strafkammer in Hamburg verhandelt.
Der Vorsitzende des Deutschen Seemannsverbandes Müller hatte
gegen Regenstein die Beschuldigung erhoben, er habe im Ein-
verständnis mit einer englischen Charterfirma seinen Steuermann
gegen 5000 M. zu überreden versucht, den Dampfer „Dermine“
zum Sinken zu bringen, damit die Versicherungssumme ausge-
zahlt würde. Regenstein erhob Klage, da er sich völlig un-
schuldig fühlte, im Laufe der Verhandlung wurden aber einige,
ihn schwer belastende Angaben gemacht. — Von Leopold Wölff-
ling, dem ehemaligen österreichischen Erzherzog, hört man wieder
etwas. Seine verflozene Gattin, die Admores, ist
mit erneuten Anprüchen an ihn herantreten und ist sogar,
weil sie abgewiesen wurde, klagbar geworden. Man will an-
scheinend den Pariser einen neuen Skandalprozeß verschaffen.

Unwetter-Nachrichten.

Ein schwerer Sturm wütete in der Nordsee. Der deutsche
Schoner „Nordstern“ sank an der englischen Küste, die Mann-
schaft konnte gerettet werden. Der Sturm raste auch im Innern
Englands, hier großen Schaden anrichtend. Bei Cambridgehire
wurde ein ganzes Gespann in den Fluß Bernick geweht.

Arbeiterbewegung.

Eisleben, 16. Okt. (Der Mansfelder Streik.) Der Aus-
stand auf den Mansfelder Kupferhütten bauenden Gewerk-
schaften hat heute auch auf den Hohenhalsacht, wo sechshundert
Mann feiern, und auf die Hütten übergreifen, so daß sich die
Zahl der Ausständigen auf 3597 erhöht hat. Der Betrieb wird
jedoch in vollem Umfang aufrecht erhalten, auch ist die Ruhe
nirgends gestört worden.

Halle a. S., 19. Okt. Die Zahl der streikenden Berg-
arbeiter der Mansfelder Gewerkschaft stieg gestern um 750
auf 4693.

Sport.

Landes-Fahren in Steglitz am 8. Oktober. Im Landes-Hauptfahren
waren Lechner-Woerner Zweite, Ziegler-Rudel Dritte; während Bawo-Bir-
mann im Landes-Prämienfahren als Zweite durch Ziel gingen. Die genannten
Paare benutzten Brennabor.

Ausflug. D. Peter gewann am Sonntag in Lobs auf der deutschen
Marke Brennabor das Einzelcap, gleichzeitig auf Brennabor siegte Rudi Nowak
1000m im 25 Kilometer-Rennen wie im 10 Kilometer-Rennen.

Der „Silberne Kranz von Dortmund“ wurde am Sonntag in einem
Stundenrennen vom Weltmeister R. Nyler gewonnen, auch siegte Nyler, der
Brennabor fährt, im 20 Kilometer-Rennen.

Humor und Satire.

Eine tolle Steuer-Wirkung. Kommt da kürzlich in die erste
badische Zündholzfabrik Bauer u. Schöneberger in Schnellingen,
so erzählt die „Schwarzwälder Volksstimme“, ein Steuer-
kommissarius, um die Warenvorräte der Firma aufzunehmen;
zuletzt kamen die Wachsstockhölzchen an die Reihe. Für einen
Bestand von 81, Groß Schächtelchen im Gesamtwert von
37 Mark und 32 Pf. sollte die Firma die im Verhältnis zum Wert
ungeheuerliche Summe von 124 Mark und 40 Pf. bezahlen.
Auf die Frage des einen Geschäftsinhabers, ob er die Wachs-
hölzchen steuerfrei verschicken dürfe, bekam er ein Nein zu hören.
Kurz entschlossen ließ der Fabrikant Feuer anmachen und sämt-
liche Päckchen flogen, nun wenigstens steuerfrei, hinein. (!)

Verschiedenes.

Nordhausen, 17. Okt. (Von Wilderern erschossen.) Der
Restaurateur Plöppe von hier, der sich gestern auf den Anstand
in sein Jagdrevier Zumberholz bei Niedersachswerfen begeben
hatte, ist allem Anschein nach von Wilderern erschossen worden,
bevor er sich zu Wehr setzen konnte. Heute früh fand man ihn
mit einem Schuß im Kopfe tot auf. Sein Jagdhund hielt bei
ihm Wache.

Neumünster, 17. Okt. (Großfeuer.) In dem benach-
barten Orte Schmalensee hat ein Großfeuer, das durch Funken
aus einer Dampfdruckmaschine entstand, zehn Gebäude mit
reichen Erntevorräten eingäschert. Der Schaden beträgt 400 000
Mark.

Beuthen, (Oberschlesien), 17. Okt. (Ritterguts-Verkauf.)
Graf Henckel von Donnersmarck auf Karlshof verkaufte das

Dominium Rosberg bei Beuthen für 1 100 000 M. an die Berg-
werksgesellschaft Georg Oeschows Erben. Die landesherrliche
Genehmigung ist bereits erteilt.

Kiel, 16. Okt. (Hinrichtung.) Der Arbeiter Petersen aus
Kummerfeld bei Neumünster, der im März 1908 seine Schwieger-
mutter ermordete, wurde heute morgen im hies. Gerichtsgefängnis
hingerichtet.

Die Holzgroßhandlung J. Danziger in Myslowitz ver-
krachte. Eine Anzahl Personen sind in Verbindung mit dieser
Affäre verhaftet worden.

Blutige Streikausbreitungen ereigneten sich in Nürn-
berg. Ähnlich wie vor einigen Wochen in Kiel griffen Strei-
kende Arbeitswillige an, es kam zu einem Handgemenge, bei
dem Messer und Revolver verwendet wurden. Zwei Personen
wurden so schwer verletzt, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt
werden muß.

Ein Ideal-Mann wurde in Amerika entdeckt. Die Po-
lizei verhaftete einen Zimmermann in dem Moment, als er mit
seiner achten Frau getraut werden sollte. Das ist noch nicht
das Beste, das Beste ist vielmehr, daß alle 8 Frauen erklärt
haben, sie hätten in dem erappten Sünden das Ideal eines
Ehemannes gefunden. Wenn das acht zu gleicher Zeit sagen,
dann ist der Mann in der Tat direkt ein Phänomen.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 18. Okt. (Eine schreckliche Familientragödie.)
Aus Verzweiflung über den Niedergang ihres Geschäftes ver-
übten der 50jährige Gastwirt Paul Weigt und seine 25jährige
Gattin in der Friedrichsruher-Straße in Halensee Selbstmord
durch Einatmen von Leuchtgas. Ihre beiden Kinder erstickten
ebenfalls.

Berlin, 18. Okt. (Der fliegende Ingenieur.) Auf dem
Flugfelde Mars bei Bork ist es gestern dem Ingenieur Grade
gleich beim ersten Fluge gelungen, die Bedingungen des Lang-
preises zu erfüllen. Da aber als Ort der Ausführung des Fluges
das Flugfeld bei Johannistal bestimmt ist, muß Grade seine
Bewerbung um den 40 000 Mk. betragenden Preis dort noch
einmal wiederholen. Grade unternahm dann noch weitere zwei
Flüge, die ebenfalls gut gelangen.

Berlin, 18. Okt. (Zwei Ehedramas.) In der Schöne-
berger-Straße 29 spielte sich gestern nachmittags ein blutiges Ehe-
drama ab. Dort schoß der Friseurgehilfe Kegner nach einem
Streit zweimal auf seine Frau und verletzte sie schwer. Hierauf
jagte er sich selbst eine Kugel in den Kopf und schnitt sich die
Kehle durch, so daß der Tod bald eintrat. Ueber das Motiv
der Tat herrscht Ungewißheit.

Ein zweites Ehedrama ereignete sich gestern in der Grenz-
straße. Der 66jährige Invalide Franz Kluge, der von seiner
Frau getrennt lebte, versuchte sich wiederum mit ihr in Verbin-
dung zu setzen. So auch gestern. Er wurde jedoch von der
Frau abgewiesen, worauf er sich eine Kugel in den Kopf jagte.
In hoffnungslosem Zustande wurde er ins Krankenhaus gebracht.

Rotterdam, 18. Okt. (Absturz mit dem Wrightschen Aero-
plan.) Der Techniker Keidel des Kapitänleutnants Engelhardt
unternahm heute vormittags nach der Abreise von Drouille Wright
einen Flugversuch mit dem Wrightschen Aeroplan. Hierbei ist
Keidel aus zirka 10 Meter Höhe abgestürzt. Keidel erlitt glück-
licherweise nur leichte Verletzungen, der Aeroplan dagegen ist
zertrümmert.

München, 19. Okt. (Fürst Eugen Wrede t.) Hier starb
Fürst Eugen Wrede im Alter von 71 Jahren am Herzschlag.
Der Fürst gehörte zu den letzten Überlebenden der Novarra-
Expedition, die mit der Fregatte „Novarra“ während der Jahre
1857 bis 1860 auf einer Weltumsegelung wertvolle wissen-
schaftliche und nautische Resultate sammelte.

Rattowig, 18. Okt. (Erdbeben in Schlesien.) Hier wurden
in den letzten Tagen Erderschütterungen verspürt. Bilder fielen
von den Wänden und Menschen aus den Betten. Rennenswerter
Schaden wurde nicht angerichtet. Auch wurden keine Personen
verletzt.

Ausflug des S. G. V. sowie die Gemeinderatsitzung
Stockum in der Donnerstag-Nr.

Ein wohlsmekendes Familientränk hat Kaffee und Tee bildet
eine Abkühlung von „Kufete“ in Milch (1 Teelöffel auf 1 Tasse Milch 5
Minuten getocht), welches von Kindern und Erwachsenen gern genommen wird
und sich in vielen Familien eingeführt hat. Auch als Suppe (Vorspeise) wird
es in vielen Familien gegessen (1 Eßlöffel auf 1 Teller) und als sehr angenehme
Krankheitsmittel für Kinder und Erwachsene bevorzugt.

Es half sofort!

Dies bestätigen über 1000 Anerkennungen Kranker, die Si-
mosan-Tabletten bei **Gicht, Rheumatismus**
und anderen Harnsäure-Leiden erproben. Eine Probe unseres
Mittels nebst ausführlicher aufklärender Broschüre u. Anerkennungen.
senden wir

kostenlos an alle Leidenden
— die uns per Postkarte ihre Adresse mitteilen. —
Chemisches Laboratorium Simosan, Post. 2020, Limbach-Sa.



Sunlicht Seife

ist für die Instandhaltung der Wäsche unserer Kleinen wie keine andere geeignet.
Sie verleiht ihr köstliche Frische und Reinheit im Gegensatz zu schlechten Seifen,
die in den Wäschestücken ätzende und die Haut reizende Bestandteile zurücklassen.
Die Behaglichkeit der jungen Weltbürger wird daher durch Sunlicht Seife gefördert!



Heute morgen 5 Uhr starb nach kurzem schweren Leiden unsere liebe Schwester und Tante

Ww. Heinr. Gartemann

Friederike geb. Friedeheim

im 71. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Annen und Langendreer, den 17. Oktober 1909.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 20. Oktober cr., nachmittags 4 1/2 Uhr, vom Sterbehaus, Ardeystrasse 21, aus statt. Sollte jemand aus Versehen keine besondere Nachricht erhalten haben, so diene dieses als solche.

Ortskrankenkasse

für die Gemeinde Annen.

An Zahlung der Beiträge wird erinnert.

Annen, den 19. Oktober 1909.

Der Nendant: Emil Haarmann.

Hans Statt Karten.
Die Geburt eines prächtigen Knaben zeigen hocherfreut an
Wilhelm Drees
und Frau
Hedwig geb. Rauhaus.
Hagen, 19. Okt. 1909.
Friedenstr. Nr. 103

Ia. neue getr. Pflaumen

per Pfd. 26 Pfg.
empfiehlt

H. Cordes
1909 er

Konserven
eingetroffen.

Em. Haarmann

Gute naturreine **Krankenweine**
unübertroffen in QUALITÄT!
Otto Blumberg

Gesichtsausschlägen u. Bartflechten.

Nach Anwendung von **Jucker's Patent-Medizinale-Seife** bin ich seit 8 Jahren geheilt. R. M. in Dübweiler, a. St. 60 Pf. (150 g) u. 1,50 M. (350 g) stärkste Form. Dazugehörige **Jucker's-Creme** 75 Pf. u. 2 M. ferner **Jucker's-Seife** (mild), 50 Pf. u. 1,50 M. bei: **Edto Blumberg.**

Gesucht für sofort nach auswärts ein properes

Dienstmädchen
gegen hohen Lohn. Zu erf. bei **Gebr. Rosenthal, Annen.**

Strebsame Leute
all. Stände, auch Frauen, zum Verk. von **Dauerwäse** (kalt abwaschb.) a. Private gesucht. **Sofort hoher Verdienst.** Auch als Nebenverdienst geeignet. **Rob. Seinsch, Wäsche-Manufaktur, Elberfeld, Deweerthstr. 2.**

Bildhübsch

macht ein zartes, reines Gesicht, rosiges u. jugendfrisch. **Aussehen, weisse, muntere Haut u. blendend schöner Teint.** Alles dies erzeugt die allein echte **Stedenpuder-Villemilch-Seife** v. **Bergmann & Co., Kadebent** a. St. 50 Pfg. bei **O. Blumberg, Drogerie, in Etodum bei Gebr. Rosenthal.**

Reparaturen an Uhren

sofort und billig.
Paul Schmidt,
Annen,
neben der Post.

Nur trockenstes Holz für Möbel!

Wenn Sie **wirklich gute Möbel preiswert** kaufen wollen, besuchen Sie unsere Ausstellung von 320 Musterzimmern; sie ist die grösste Westdeutschlands. Katalog für vollständige Ausstattungen und Zimmer-Einrichtungen wird franko zugesandt. Freie Lieferung. **Rheinische Werkstätten für Handwerkskunst: Gebrüder Schürmann, Essen-Ruhr.**

Bannerkalender für 1910

ist soeben erschienen und bildet einen bedeutenden Beitrag zur Pflege echter Volks- und Heimatkunst im edelsten und wirksamsten Sinne. Der erzählende Teil lässt Erzähler zu Worte kommen mit gemüthlich-herber Auffassung; auch der praktische Teil bietet viel Interessantes für **Gartenfreunde, Hausfrauen und Landwirte.** Den Kalender selbst schmücken 12 herrliche Illustrationen des angesehenen westfälischen Heimatkünstlers **W. Ehringhausen.** Ferner liegt jedem Kalender als Kunstgabe, **„Mittels Abendblüten“** in schöner Reproduktion bei. Der Ladenpreis beträgt 50 Pfg. und ist der Kalender durch alle Buchhandlungen zu beziehen. Auch in der Geschäftsstelle d. Bl. zu haben.

Bekanntmachung.

Im Interesse der auswärtigen Schüler, welche Dortmund höhere Lehranstalten besuchen, wird der jetzt 1^{te} Uhr nachmittags von Dortmund über Barop-Witten nach Hagen fahrende Personen-zug 512 vom 20. Oktober ab um 4 Minuten später gelegt.

Der Fahrplan ist dann folgender:

Dortmund	ab	1 ¹⁹	nachmittags
Barop	an 1 ²⁸	ab 1 ²⁹	"
Kruden	" 1 ³¹	" 1 ³⁵	"
Annen-Nord	" 1 ⁴⁰	" 1 ⁴¹	"
Witten-West	" 1 ⁴³	" 1 ⁴²	"
Hagen	" 2 ¹⁴	"	"

Essen, den 14. Oktober 1909.

Königliche Eisenbahndirektion.

Sebetermin.

Die Grasgelder 2. Schnitt des Ritterguts Rüdin,hausen werden erhoben am

Montag, den 25. Oktober cr. nachmittags von 3 1/2 bis 5 Uhr

in der Gårdt'schen Wirtschaft zu Rüdinghausen.

Hans Brüninghausen, den 12. Oktober 1909.

Freiherrl. von Romberg'sche Rentei-Verwaltung.

Wie

schützt man sich vor Magen- und Nierenleiden?

Solche Leiden, mit denen die Menschheit der Jetztzeit vielfach behaftet ist, erfolgreich vorzubeugen und energisch entgegenzutreten, empfiehlt sich der rechtzeitige Gebrauch des

Dr. Engel'schen Nectar.

Denn

ein kräftiger Magen und eine gute Verdauung bilden die Fundamente eines gesunden Körpers. Wer also seine Gesundheit bis in sein spätestes Lebensalter erhalten will, gebrauche den durch seine ausgezeichneten Erfolge rühmlichst bekannten

Dr. Engel'schen Nectar.

Dieser Nectar, aus erprobten und vorzüglichst befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet, ist infolge seiner eigentümlichen und sorgfältigen Zusammensetzung auf das Verdauungssystem äußerst wohlthätige Wirkungen ausübend einem guten Magenleiden, beziehungsweise Magenweiden, und hat absolut keine schädlichen Folgen. Gesunde und Kranke können Nectar also unbedenklich ihrer Gesundheit genießen. Nectar wirkt bei vermindertem Gedauchte förderlich auf die Verdauung und anregend auf die Säftbildung. Deshalb empfiehlt sich der Genuß des

Dr. Engel'schen Nectar

für alle, welche sich einen guten Magen erhalten wollen. Nectar ist ein vorzügliches **Vorbeugemittel** gegen **Magenleiden, Magenkrampf, Magenentzündung, Magenschmerzen, Verdaunungs- oder Verstopfung.** Ebenso läßt Nectar gewöhnlich **weber Stuhlverstopfung noch Verstopfung nach Kälte, Schmerzen nach Verstopfung aufkommen, erhält viel mehr guten Schlaf und regt Appetit und verleiht also Schlaflosigkeit, Gemüthsverdrüss, Kopfschmerzen und nervöse Abspannung.** In weiten Kreisen des Volkes durch seine Wirkungen geschätzt, erhält Nectar Frohsinn und Lebenslust. Nectar ist zu haben in Flaschen zu M. 1,50 u. 2,00 in den Apotheken von **Annen, Witten, Bommern, Wengern, Langendreer, Eschel, Werne, Berdeke, Börde, Barop, Bochum, Wetter, Winter, Weimar, Dorstfeld, Dortmund etc.** sowie in ganz Deutschland in den Apotheken. Auch versendet auf Verlangen die **Firma Subert, Leipzig, im Engros-Verkauf** Nectar gegen Nachnahme oder Voreinsendung des entfallenden Betrages zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und frisco.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Man verlange ausdrücklich

Dr. Engel'schen Nectar.

Mein Nectar ist kein Geheimmittel, seine Bestandteile sind: **Sauces 200,0, Malagawein 200,0, Weinsprit 50,0, Glycerin 100,0, Rotwein 100,0, Eichenrinde 100,0, Kirschsaft 200,0, Schafgarbenblüte 30,0, Wacholderbeeren 30,0, Bernsteinsäure 30,0, Fenchel, Anis, Heilmannurzel, Englianurzel, Kalmuswurzel, Kamillen a 10,0. Diese Bestandteile mische man!**

Rechnungsformulare: Fritz Küching.

Eine Wohnung

von 2 Zimmern per sofort zu vermieten
Wismarstraße 18.

1 Wohnung

von 2 Zimmern mit Stall und Keller zum 1. November oder später zu vermieten.
Ardenstr. 33 a.

Eine schöne Wohnung

von 3 Zimmern zum 1. Januar zu vermieten. Zu erfragen
Wismarstr. 14, 1. Etage.

Zu November 3 Zimmer

in best. Hause an kleine ruhige Familie zu vermieten.
Zu erf. in der Exped. d. Bl.

Redaktion, Druck und Verlag von Fritz Küching, Annen.

Circa 100

Sammt-Kleidchen

in neuen Ausführungen für das Alter von 2 bis 6 Jahren

zu **3.00 4.00 und 5.00** Mark
ausgelegt.

A. Löwenstein, Witten.

Apfel-Ausstellung

auf meinem Lager

Wittenerstr. 14

Es ladet zur gefl. Besichtigung freundl. ein

Gustav Tepel.

Telefon Nr. 597.

Fort mit den teuren Bündelhölzchen!

Unser „Elektra“-Feuerzeug ersetzt dieselben vollständig! Der billige Preis gestattet Jedem die Anschaffung. **„Elektra“-Feuerzeug. Neu!** Allerheiligstes Feuerzeug der Gegenwart! Unübertroffen für Raucher! Hölzer vermeiden, in der Welt keine saure zu tragen, per Stück mit 1 St. Metall M. 1. — 3 Stück M. 2.80 **Einmalige Handhabung.** **Sofort Feuer.** Verstand gegen Nachnahme oder Dohereinsendung des Betrages. Bei Voreinsendung 20 Pfg. Porto mit-schicken. Nach 20 Pfg. extra. Hauptkatalog mit ca. 4000 Gegenständen, Haus- und Küchengeräte, Gold-, Silber- und Leinwand, Uhren, Pfeifen, Musikwerken, Spielwaren etc. gratis und franko an Jedermann. **Marcus & Hammesfahr, Gabel, Wald-Solingen.**

Zeppelins Luftschiff als Modellierkarton.

Preis 30 Pfg.

Stets vorrätig bei **Fritz Küching.**

1 bis 2 möblierte Zimmer mit Frühstück zu vermieten. Wo sagt die Geschäftsstelle.

Freundlich möbliertes **Front-Zimmer**

mit Morgen-Kaffee auf sof. zu vermieten.
Näh. Wismarstr. 14, 1. Etage.

Flechten

kleinende und trockene Schuppenflechte, akroph. Ekzema, Hautausschläge, aller Art

offene Füße
Boinschäden, Beinschwellen, Aderheine, böse Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig; wer bisher vergeblich hoffte

geheilt zu werden, mache noch einen Versuch mit der besten bewährten

Rino-Salbe
frei von Gift und Säure. Dose Mark 1.15 u. 2.25. Dankeschreiben gehen täglich ein. Nur echt in Originalpackung weiss-grün-rot u. Fa. Schubert & Co., Weinböhla-Dresden. Fälschungen weisen man zurück. Zu haben in den Apotheken.

Mit **JEDER NUMMER** BEGINTT DAS **ABONNEMENT**

FARBIG illustriertes WITZBLATT.

QUARTAL 3 Mk.

Meggendorfer-Blätter München

PROBE-NUMMER GRATIS vom VERLAG MÜNCHEN